

Leben und Werk von Wolfgang Weidlich – Entstehung und Rezeption einer Brückentheorie zwischen Physik und Sozialwissenschaften

Die Soziodynamik kann als das Hauptwerk des Stuttgarter Physikers Wolfgang Weidlich angesehen werden. Aufgrund ihrer Beschaffenheit als Brückentheorie und des damit verbundenen Methodentransfers von der Physik in die Sozialwissenschaften hat sie bis heute in beiden Bereichen wenige Anhänger gefunden. Dies schlägt sich auch in einer spärlichen Rezeption nieder, welche historische Sekundärliteratur aller Art vermissen lässt. Eine nähere Auseinandersetzung mit dem Thema erscheint umso lohnender. Dies gilt insbesondere, da Brückentheorien selten sind und der Protagonist Weidlich noch lebt. Ziel dieser Arbeit ist es, dessen Denkweise – allgemein wie auf die Theoriebildung bezogen – herauszuarbeiten und relevante Einflüsse aufzuzeigen.

Zu diesem Zweck wurden mehrere Stunden Interviewmaterial mit Wolfgang Weidlich aufgezeichnet und zusätzlich andere Zeitzeugen befragt. Die Arbeit nutzt die Methode des Zeitzeugeninterviews und lässt sich inhaltlich der Zeitgeschichte zuordnen.

Im ersten Teil der Arbeit werden kurz die Methodik des Interviews sowie deren Stärken und Schwächen gegenüber traditioneller Quellenarbeit erörtert. Zudem wird der Protagonist Weidlich biographisch skizziert.

Im zweiten Teil wird die Soziodynamik inhaltlich wie historisch erläutert und ein Einblick in mögliche Anwendungsgebiete sowie Beispielszenarien der Soziodynamik gegeben.

Im dritten Teil schließlich wird Wolfgang Weidlichs Denkstil unter intensiver Bezugnahme auf die geführten Interviews näher betrachtet. Sein wissenschaftsphilosophischer Standpunkt, mögliche biographische Einflüsse sowie Potentiale und Grenzen der Soziodynamik sind Themen dieses Abschnitts.

Teil vier ist einer Betrachtung der aktuellen Ansätze im Bereich der Selbstorganisationsforschung sowie der Rezeption der Soziodynamik gewidmet, bevor im fünften Teil die Bündelung der vorgenommenen Analyse erfolgt. Als Schlüsselement erweist sich das Zusammenfallen von Hakens Synergetik einerseits und den Studentenunruhen andererseits Ende der sechziger Jahre. Ein umfangreicher Anhang, welcher die Transkriptionen sämtlicher geführter Interviews beinhaltet, schließt die Arbeit ab.